

# Frankenberger Tageblatt

## Bezirks-Anzeiger



Amtsblatt für die Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Koberger sen. in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. G. Koberger in Frankenberg i. Sa.

Nr. 205

Dienstag den 3. September 1918

77. Jahrgang

### Die Nachsendung des Tageblattes ins Feld und Lazarett

oder nach Zustands-Garantien erfolgt pünktlich in allabendlicher Abendung unter Streifband durch die Post. Bezugspreis einschließlich Verlagsposten für den Monat Mark 1.30. Bestellungen auf Einzelnummern oder längere Bezugszeit werden täglich angenommen. — Für die bisherigen Empfänger wolle man die Weiterbestellungen baldigt erneuern.

### Verkehr mit Herbstgemüse der Ernte 1918.

Nach der Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern über den Verkehr mit Herbstgemüse der Ernte 1918 vom 5. August 1918 darf Kontrollgemüse, d. h. Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl, Grünkohl, Möhren aller Art und Zwiebeln, außerhalb eines genehmigten Befreiungsvertrages nur an die zuständige Gemüsehauptmannschaft abgeliefert werden. Als solche ist von der Bundesstelle für Gemüse und Obst für den hiesigen Bezirk

Die Bezugsvereinigung für den Kommunalverband Flöha, G. m. b. H., Abteilung Gemüse und Obst, in Flöha — Fernruf Nr. 2 — bestimmt worden.

Diesbezügliche besondere Ausnahmefälle und des für den Gemüsevertrieb vorgeschriebenen Verfahrens wird auf die eingangsbezeichnete Verordnung verwiesen.

Von der Absatzbeschränkung bleibt unberührt der unmittelbare Absatz durch den Erzeuger an den Verbraucher, wenn an ein und demselben Tage nicht mehr als 5 Kilo Gemüse — bei Zwiebeln 1 Kilo. — an den gleichen Verbraucher abgeliefert werden, und der Absatz an und durch den Kleinhändler, mit Ausnahme von Wagonladungen.

Flöha, den 1. September 1918.

### Der Kommunalverband der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha.

#### Nährmittelverteilung betreffend.

In den nächsten Tagen, alsbald nach Eingang in den einzelnen Gemeinden, werden auf Feld Nr. 53 der grünen Nährmittelliste des Kommunalverbandes 100 Gramm Suppen zur Verteilung gelangen.

An Personen, die eine Hauptmahlzeit in Volks- oder Betriebsküchen eintreten und deren Nährmittellisten einen entsprechenden Ausdruck tragen, wird nur die Hälfte der obenbezeichneten Menge Suppen abgegeben.

Flöha, den 31. August 1918. Der Kommunalverband.

### Erloschen ist die Rinde unter dem Verdeckelband des Gutsbesizers Friedrich Kurich in Wühlbach Nr. 46.

der Gutsbesizer Gebrüder Sparborth in Altenhain Nr. 20. Flöha, am 31. August 1918. Die Königl. Amtshauptmannschaft.

### Holzversteigerung auf Rossauer Staatsforstrevier

Gaistwirtschaft „Zum Amtshof“ in Hainichen: Mittwoch, den 11. September 1918, vormittags 12 Uhr: 18 h. und 1439 w. Stämme, 41 h. und 167 w. Röhler, 500 w. Derbhangen, 30 w. Reishang, 1 rm h. und 0,5 rm w. Nutscheite von den Kahlschlägen in Abt. 9, 19, 33, 37 und einzeln von Abt. 8 und 9.

Kgl. Forstrevierverwaltung Rossau zu Oberrossau und Kgl. Forstrentamt Augustsburg.

### Leipzigs neunte Kriegsmesse

Als ein Symbol des unerbittlichen Wirtschaftswillens Deutschlands darf auch die neunte Leipziger Kriegsmesse, die in der letzten Augustwoche abgehaltene diesjährige Herbst-Marktmesse, betrachtet werden. Einem breiten, vorwärtseilenden Strom vergleichbar, war in diesen Tagen das Leben in Leipzig durch dreißig große Messehäuser gekennzeichnet. Nicht nur für die wachsende Bedeutung der Leipziger Messen ist es bezeichnend, daß die neunte Kriegsmesse an Umfang und Beteiligung alle bisherigen Kriegs- und Friedensmessen übertraf, sondern auch für die allgemeine „Sozialkonjunktur“ der Gegenwart. Zahlen reden hier zunächst die deutlichste Sprache. Einen Rekord bedeuten die rund 5500 Aussteller der Messe, bedeuten auch die nahezu 100000 auswärtigen Besucher, die Leipzig in den Messetagen beherbergte und — was auch etwas heißen will — ausreichend versorgte. Und wie sehr die Leipziger Messen zum Wiederaufbau unseres Vorkriegsstandes beitragen, darauf weisen die Gäste hin, die aus fast allen Teilen des mit uns verbündeten und des neutralen Europa herbeigeekelt waren. So waren an ausländischen Besuchern erschienen: 1000 aus Österreich-Ungarn, 200 aus Bulgarien, 25 aus der Türkei, 700 aus Polen, 180 aus der Schweiz, 300 aus Holland, 25 aus Rumänien, 50 aus Belgien, 150 aus Schweden und 100 aus Norwegen.

Das „Mehment für die Messeressen in Leipzig“ hatte diesmal für eine straffere Organisation des Messerverkehrs gesorgt. Bei dem großen Warenhunger, der das gegenwärtige Geschäftsleben noch immer beherrscht, hatten sich auch den früheren Kriegsmessen manche Einkäufer schon vor Messbeginn mit Waren „anzubeden“ versucht und so die später Kommenden geschädigt. Nunmehr ist der Verkauf vor der offiziellen Eröffnung der Messe verboten und unter Strafe gestellt. Um Unbeteiligte, die das Messgeschäft erschweren, fernzuhalten, war der Zutritt zu den Messehäusern nur mit einem vom Mehment ausgestellten Abzeichen gestattet. Aussteller, Einkäufer und Ehrengäste waren durch die besondere Form der Markierung kenntlich. Die deutsche Organisation hatte also wieder einmal gezeigt, daß sie sich allen Verhältnissen anpassen kann. Die Anwesenheit behördlicher Vertreter des Reichswirtschaftsamts und sämtlicher deutscher Eisenbahnministerien bewies, welche allgemeine volkswirtschaftliche Bedeutung der Leipziger Messe zukommt. Die Anteilnahme des neutralen Auslandes kennzeichnet die Tatsache, daß eine Abordnung der Niederländischen Jahresmesse in Utrecht zum Studium der Leipziger Messe nach Leipzig gekommen war, ebenso Vertreter der Schweizer Messeressen in Basel. Offizielle Besichtigungen der Messe fanden statt durch die Journalisten des verbündeten und neutralen Kriegspressequartiers, sowie durch eine Anzahl Hauptschriftleiter der deutschen Presse.

Es war aber auch eine Messe, die sich sehen lassen konnte, oder besser, deren Besuch sich lohnte. Allein die Fülle der ausgestellten Muster — wie viele Hunderttausende es waren, läßt sich überhaupt nicht abschätzen — mußte bei der

herrschenden Rohstoffknappheit und den sonstigen kriegsbedingten Schwierigkeiten Staunen erregen. Natürlich waren auch der Leipziger Messe kriegswichtige Erzeugnisse in großer Zahl zu sehen, nicht minder groß mag aber auch die Menge derjenigen gewesen sein, die wir kurz als Friedensbedarf bezeichnen können. Das beweist unter anderem die Fülle der ausgestellten Spielwaren und Schmuckstücke, beweisen die keramischen Erzeugnisse und die der Glasindustrie. Auch einer der wichtigsten Zweige der Leipziger Messe, die Papiermesse, war reich besetzt, beanspruchte sogar zwei große Messehäuser für sich allein, in denen unter anderem zahlreiche Kunstblätter, künstlerische Postkarten, geschmackvolle Sammelmappen, vornehme Schreibpapiere zur Schau standen.

Bülig im Banne des Erfahers hand die Nahrungsmittelmesse. Der Begriff „Nahrungsmittel“ war hier ziemlich weit umgrenzt. Und der Besucher der Messe durfte wohl lächelnd fragen, ob auch Waschpulver, Schuhputzmittel, Mundwasser herher gehören. Immerhin deutete die Nahrungsmittelmesse an, daß sie in der friedlichen Zukunft eine wichtige Bereicherung der Leipziger Messe bilden wird, und die überaus zahlreich vorhandenen Erzeugnisse aller Art — der Ertrag-Nachschub fehlte nicht — lassen erkennen, daß sie einem gegenwärtigen Bedürfnis entsprechen: Eindrudsvoll war das, was die „Verpackungsmittelmesse“ aufwies; hier sah man unter anderem künstlerische Packungen in Menge. Wir Barbaren wenden nun einmal den guten Geschmack auch in solchen „Kleinigkeiten“ an.

Was überhaupt den guten Geschmack anbelangt, so konnte man ihn auf der Messe allerorten und an vielen der ausgestellten Muster begegnen. Die Eigenart der Messe mit ihren überausreichen von Mustern aus den verschiedensten Gebieten bringt es zwar mit sich, daß auf ihr auch Dinge minderen Geschmacks anzutreffen sind. Bei der großen internationalen Bedeutung, die der Messe zukommt und ihr im Frieden in noch viel größerem Maße zukommen wird, hängt aber im Interesse des Ansehens der deutschen Ware sehr viel von deren äußerer Erscheinung ab. Das Leipziger Mehment hat aus dieser Erkenntnis die Folge gezogen, das deutsche Kunstgewerbe planmäßig für die Messe zu gewinnen. So gehörten die Ausstellungen der kunstgewerblichen Industrie und des Kunsthandwerks auch diesmal zu dem sehenswertesten und bedeutendsten Teil der Messe. Neben den von Künstlern entworfenen keramischen Erzeugnissen sah man vielfach textile Handarbeiten, wie sie von deutschen Kunstgewerblerinnen mit kunstfertiger Geschmeidigkeit und in musterreicher Beherrschung der Technik ausgeführt waren.

Einen eigenen Anziehungspunkt erhielt die Messe durch zwei gänzlich neue Veranstaltungen: die „Baumesse“ und die „Technische Messe“. Beide Messen müssen als besonders zeitgemäß gelten. Das deutsche Baugewerbe wird in der Uebergangswirtschaft vor riesigen Aufgaben stehen. Die erste Leipziger Baumesse führte die neuen, zeitgemäßen Bauweisen vor, zeigte ferner an anderen neuen Errungenschaften, daß das deutsche Baugewerbe seinen Zukunftsaufgaben gewachsen sein wird. Auch was die in der Kriegszeit

besonders bewährte technische Industrie auf der Messe vorführte, bewies, daß diese Industrie beim Wiederaufbau unserer Innen- und Außenwirtschaft eine große Rolle zu spielen berufen ist.

Wie alle vorhergehenden Messen, so kann auch die neunte Leipziger Kriegsmesse als ein wirtschaftlicher Sieg Deutschlands angesprochen werden.

### Eine Rede des Reichskanzlers

Der Reichskanzler empfing am Sonnabend die Vertreter des Verbandes der katholischen Studentenvereine Deutschlands, die ihm anlässlich seines fünfjährigen Geburtsfestes eine Adresse überreichten. In seiner Dankrede machte der Kanzler zum Zusammenfassen von Kaiser und Reich, Regierung und Volk, und fuhr dann fort:

„Ich darf sagen, daß unsere Oberste Heeresleitung die Lage mit voller Ruhe und Zuversicht ansieht, auch wenn sie sich aus strategischen Gründen veranlaßt gesehen hat, unsere Linien an mehreren Stellen zurückzulegen. Wir haben den Krieg vom ersten Tage an als Verteidigungskrieg geführt, wir haben ihn in Feindesland getragen, um dort unsere Grenzen zu verteidigen und die heimlichen Feinde zu schlagen. Wir werden dort weiterkämpfen, bis die Gegner einsehen, daß sie uns nicht vernichten können und daher auch ihrerseits zu einer Verständigung bereit sind. Und dieser Tag wird kommen, weil er kommen muß, soll nicht Europa verbluten und die europäische Kultur in Elend und Barbarei versinken.“

Soeben kommt mir das Interview zu Gesicht, das Lord Cecil einem Korrespondenten von „Stockholms Tidningen“ gegeben hat. Ich kann mich heute auf Einzelheiten seiner Rede nicht einlassen. Nur zwei Punkte greife ich heraus: Lord Cecil begründet seine Zuversicht auf den militärischen Endsieg mit dem ständigen Anströmen amerikanischer Truppen. Abgesehen von diesem offenen Bekenntnis zum Militarismus erinnert mich dieses Hoffen an die vergangenen Jahre des Krieges, in denen zuerst das treulose Italien, dann Rumänien den Endsieg bringen sollte. Lord Cecil vergißt dabei aber, daß wir inzwischen mit Rußland und Rumänien Frieden geschlossen haben und somit unsere Streitkräfte im Westen ganz erheblich verstärken konnten.

Der andere Punkt ist die Behauptung Cecils, die Entente könne nicht Frieden schließen, solange Deutschland von den Alldeutschen regiert werde. In Deutschland regiert bekanntlich Seine Majestät der Deutsche Kaiser im verfassungsmäßigen Zusammenwirken mit Bundesrat und Reichstag. Für die Beschlüsse des Reichstags ist noch niemals eine einzelne Partei maßgebend gewesen. Ich kenne auch als Kanzler des Deutschen Reiches lediglich deutsche Parteien und eine deutsche Politik. Diese zu verteidigen ist meine Pflicht und wird es bleiben.“

Die Ausführungen Lord Cecils, auf die sich der Kanzler bezog, machte der Lord bezeichnenderweise gegenüber einem

### Verkaufsrichtpreise für Kohlen und Briketts.

1. Für den Verkauf von Kohlen und Briketts im Bezirk der Stadt Frankenberg werden folgende Preise als angemessen erachtet:

	ab Lager		ab Bahnhof	
	frei v. 1-24 Zentner je 1 Ztr.	Haus tel. v. 25-45 Zentner je 1 Ztr.	frei v. 50-100 Zentner je 1 Ztr.	von 100 Zentner je 1 Ztr.
a) Zugauer Steinkohle:				
Würfel I und II	3,15	3,—	2,95	2,85
Änderpel I	3,10	2,95	2,90	2,80
Änderpel II	2,95	2,80	2,75	2,65
b) Delaniger Steinkohle:				
Würfel I und II	3,25	3,10	3,05	2,95
Änderpel I	3,20	3,05	3,—	2,90
Änderpel II	3,05	2,90	2,85	2,75
c) Neuselwitz-Vorauer Briketts:				
Salondriketts	2,05	1,90	1,85	1,80
Gemaltdriketts	2,10	1,95	1,90	1,85

2. Bei Einbringen ab Lager in den Keller wird ein Zuschlag von 0,25 M. für den Zentner als angemessen angesehen.

3. Bei Abgabe von Heizstoffen ist nur das Nettogewicht in Rechnung zu stellen.

4. Die Verkaufspreise für andere Brenn- und Heizstoffe, als die unter a, b, c genannten Sorten sind im Rathaus, Zimmer Nr. 4, unter Befugung der Belege über Einkaufszeit, Einkaufspreis, Bracht und sonstige Unkosten schriftlich anzugeben.

5. Brennstoffe sind preisauflagepflichtig.

6. Zu den Preisauflagen sind vorgebrachte Preistafeln zu verwenden, die den Geschäftsinhabern im Rathaus, Zimmer Nr. 4, unentgeltlich überlassen werden. Die Preistafeln sind in zwei völlig gleichlautenden Stücken auszufertigen und der Ortsohnenkasse, die ein Stück zurückbehält, zur Abstimmung vorzulegen.

Frankenberg, am 1. September 1918. Der Stadtrat (Preisprüfungsstelle).

### Anzeigepflicht für Kohlenhändler.

Auf Grund §§ 12, 3. 1 und 17 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (Reichsgebl. S. 607) wird für den Versorgungsbezirk Frankenberg bestimmt:

1. Kohlenhändler haben bei beabsichtigter Ueberführung der für Kohlen und Briketts veröffentlichten Verkaufsrichtpreise im Rathaus, Zimmer Nr. 4, den Verkaufspreis schriftlich anzugeben und unter Befugung der Belege über Einkaufszeit, Einkaufspreis, Bracht und sonstige Unkosten zu begründen.

2. Wer diesen Vorschriften zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft. Außerdem wird vermutet, daß der geforderte Preis übermäßig ist.

3. Die Bekanntmachung tritt sofort in Kraft. Frankenberg, am 1. September 1918. Der Stadtrat (Preisprüfungsstelle).

gerade umgekehrt. Die Zahl der Mitglieder in gläubiger Entfremdung. Sollen fröhe nicht folgen. Die Zahl der Mitglieder in gläubiger Entfremdung. Sollen fröhe nicht folgen.